Mundartgedichte

Autor(en): **Loeliger, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **27 (1965)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mundartgedichte

Von KARL LOELIGER

Stränge Tag

Es dimberet vorusse,
Es dimberet im Hag
Nach schwerem herte Wärche
Goht z Aend e lange Tag.

Me sitzt no uf em Bänggli
Am Schärme vor em Huus,
Es sprängt no s letschti Fuehrwärch
Zum Grase s Dorf durus.

Doch bald goht alles undre,
S wird stille wytt und breit,
Denn wird no in dr Chammre
Im Herrgott «Danggschön» gseit.

Usverchauf

S heisst, es wärdi Schacher trybe,
D Heimet wärdi jetz verchauft,
Will jetz ball in jedem Dörfli
So ne Händler ummelauft.

Hööchi Pryse tüen sie biete —
Und wie mängge schnappt denn y.
S goht nümm lang, wird dä und sälle
Nümme Heer und Meischter sy.

Nummen eis isch nit z verchaufe —
Bitzi Bode, wos is lön —
Uf em Chilchhof sälli Plätzli,
Wo druff Stei und Chrützli stöhn!

Rosestöggli

E Rosestöggli mahnt mi
All an e schöni Zytt.
Und an e härzig Meitli,
Wo undrem Bode lit.

E Rosestöggli mahnt mi
An Unglügg und an Leit —
E Chranggen und e Toti
Hei sie zum Huus us treit.

E Rosestöggli mahnt mi
An sälle Tag im Mai,
Wo d Hochzyttsglogge glütten
Und d Härz so proppret hei.

Im Läbe chunnsch an mänggem
So Rosestogg vorby —
Es dunggt eim als, die Blueme,
Sie chönnte Marggstei sy!